

Westpreußisches Volksblatt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage;
Freitags mit dem Sonntagsblatt.
Insertionspreis pro 4-seitigem Blatt 15 Pf.

Edition:
Danzig, Frauengasse 3.

Aboptionspreis:
Für Freitags 1,50 M., incl. Botenlohn 2,00 M.;
für Nachwähler bei allen deutschen Postanstalten 1,80 M.,
incl. Beleggeld 2,20 M.

Nr. 106.

Danzig, Mittwoch den 9. Mai 1888.

16. Jahrgang.

Wegen des Festes Christi Himmelfahrt erscheint morgen kein Volksblatt.

* Zur „Parität“ im westpreußischen Schulwesen.

Zur Frage der Parität im preußischen Schulwesen liefert der dritte Bericht der Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses über eine Petition katholischer Hausväter aus der Schulgemeinde Zielen, Kreis Briesen, Westpreußen, einen neuen und interessanten Beitrag.

Zum Schulverbande Zielen, der drei ländliche Ortschaften umfaßt, gehören 72 Haushaltungen, von denen nach Angabe der Petition 53 der katholischen und 19 der evangelischen Konfession angehören, während der Regierungs-Kommissar in der Kommission 50 katholische und 22 evangelische Haushaltungen als der „amtlichen Zahlen-Angabe“ entsprechend bezeichnete. Die „amtliche Zahlen-Angabe“ beziffert die Zahl der katholischen schulpflichtigen Kinder auf 53, die der evangelischen auf 24, während die Petenten die katholische Schülerzahl auf 49, die evangelische auf 19 bezeichnen. Man kann füglich dahingestellt sein lassen, welche Zahlen-Angabe die richtige ist — der Regierungs-Kommissar behauptete zwar in der Kommission, daß beide „nicht unerheblich“ von einander abweichen — jedenfalls bleibt selbst nach der „amtlichen Zahlen-Angabe“ als Differenz bestehen, daß die Zahl der katholischen Schulkinder in diesem Schulverbande mehr als doppelt so groß ist, wie die Zahl der evangelischen Schulkinder.

Ob diesem Zahlen-Verhältnis jemals die Konfession der Schullehrer entsprochen hat, hat in der Kommission nicht festgestellt werden können; genug, der letzte Lehrer, der von Zielen versetzt wurde, war protestantisch. [Aus der gestrigen Beratung im Plenum des Abgeordnetenhauses erfahren wir nachträglich, daß seit dem Jahre 1824, wo die Schule in Zielen gegründet wurde, sämtliche Lehrer an der Schule protestantisch gewesen sind.] Zur Charakteristik des letzten Lehrers führen die Petenten an, daß der selbe Sattelmeyer, sich herausgenommen habe, die religiösen Gefühle seiner katholischen Schüler und deren Eltern im Beisein ihrer evangelischen Mitschüler dadurch zu kränken, daß er einzelne der katholischen Schulkinder an gebotenen katholischen Fasttagen, während der Unterrichtspausen, zum Genusse von Fleischspeisen, durch Darreichung von Wurst, zu verleiten suchte. (!) Nebenbei sei hier bemerkt, daß diese Behauptung der Petenten von seiten des Regierungs-Kommissars oder von anderer Seite in der Kommission keinen Widerspruch erfahren hat. Seit wann ist es überhaupt Sitte, daß ein Lehrer seinen Schülern Eßwaren anbietet? Uns ist ein solcher Gebrauch gar nicht bekannt; sonst klagen die Lehrer doch meistens — und leider oft genug mit

Recht! — daß ihr Einkommen für den standesgemäßen Unterhalt der Familie nicht ausreiche. Herr Sattelmeyer scheint aber noch Geld übrig gehabt zu haben, um Wurst zu kaufen, mit welcher er die katholischen Kinder zur Übertretung eines Gebotes ihrer Kirche verleiten könnte. Ein schöner Jugendbildner, fürwahr!

Die Petenten wandten sich vor Jahresfrist an die Behörden mit der Bitte, die in Zielen vakant gewordene Lehrerstelle diesmal mit einem katholischen Lehrer zu besetzen, wurden jedoch in allen Instanzen abschlägig bechieden und haben jetzt den Petitionsweg betreten. Zur Verteidigung der Regierung führte bei der Verhandlung über diese Petition in der vorigen Woche der Regierungs-Kommissar zunächst an, daß die Evangelischen zum Unterhalt der Schule 265 M. 28 Pf., die Katholiken nur 83 M. 28 Pf. zahlten. Die Petenten behaupten dagegen, daß auch die Höhe der Beitragspflicht zum Unterhalt des Lehrers und der Schule zu gunsten der Katholiken spräche. Als nun aus der Mitte der Kommission darauf erwidert wurde, daß doch die höhere Beitragspflicht zu den Schulunterhaltskosten bei Besetzung der Lehrerstellen an konfessionell gemischten Schulen nicht das allein Entscheidende sein könne, berief der Regierungsvertreter sich auf einen Ministerialerlaß vom 13. Februar 1855, der das entscheidende Gewicht auf den Unterschied zwischen Angefeierten und Nichtangefeierten legt und behauptete, daß in dem Schulverbande 18 evangelische und nur 17 katholische Angefeierten seien; die größere Zahl der katholischen Nichtangefeierten könne nicht entscheidend sein. Da übrigens angenommen werden müsse, daß für den Religionsunterricht der katholischen Kinder in ausgiebiger Weise gesorgt werde, möge man es bei der getroffenen Entscheidung belassen. Was die Frage der Geschäftigkeit angeht, so wurde von einem Kommissionsmitglied mit Recht darauf hingewiesen, daß doch in Westpreußen weder Industrie noch Fabrikwesen vorherrschen, und daß daher hier nur eine wenig wechselnde Bevölkerung vorhanden sei. Die Unterrichtskommission beschloß nach diesen Erörterungen mit sechs gegen fünf Stimmen, dem Plenum zu empfehlen, die Petition der königl. Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Gestern kam nun diese Petition, wie aus dem unten folgenden Landtagsberichte ersichtlich, im Plenum des Abgeordnetenhauses zur Beratung. Beider fand der Antrag der Kommission, die Petition der königl. Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen, bei den Kartellparteien keine Gnade, obgleich der Zentrumspartei Mosler, der polnische Abg. Neubauer und der deutschfreisinnige Abg. Dr. Langerhans entschieden für denselben eintraten und es als eine einfache Forderung der Gerechtigkeit und der in Preußen verfassungsmäßig garantierten Parität nachwiesen, daß die Schule in Zielen auch einmal einen katholischen Lehrer erhalten. Zum Schluß sei als Kuriosum noch

bemerkt, daß bei der gestrigen Beratung der freikonservative Abgeordnete Dr. Gerlich eine Gefahr für die Landwirtschaft darin sah, wenn in Zielen ein katholischer Lehrer angestellt würde.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung am 8. Mai.

Zunächst wurden einige Rechnungssachen erledigt; dann trat das Haus in die Beratung von Petitionen, von denen gleich die erste, von welcher unserer heutigen Leitarbeit handelt, zu einer längeren Debatte führte, die damit endete, daß der Antrag der Unterrichtskommission: die Petition der Schulgemeinde Zielen der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, abgelehnt und Uebergang zur Tagesordnung geschlossen wurde. Eine Petition von zwanzig Familienvätern der Stadt Hohenstein in Ostpreußen bittet, die Errichtung einer öffentlichen katholischen Volksschule für die dort vorhandenen 50 katholischen Kinder, oder wenigstens die Erteilung der Konzession zur Errichtung einer katholischen Privatschule an die dortigen Geistlichen zu veranlassen. Die Unterrichtskommission beantragt, die Petition der königlichen Staatsregierung zur Berücksichtigung des Prinzipalanspruchs oder wenigstens des Eventualantrages zu überweisen. Dieser Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen. Schließlich vertagte sich das Haus bis zum 14. d. M., um dann zunächst die zweite Abstimmung über den Gesetzentwurf betreffend die Erleichterung der Volksschullasten und die zweite Lesung der Oder- und Spreeregelungsvorlage vorzunehmen.

Politische Überblick.

Danzig, 9. Mai.

* Das offizielle Bulletin über das Besinden Sr. Majestät des Kaisers von gestern lautet:

Charlottenburg, den 8. Mai, morgens 9 Uhr.
Se. Majestät der Kaiser und König hatten eine bessere Nacht und fühlen sich heute kräftiger. Das Fieber ist gering geblieben.

Mackenzie. von Wegner. Leyden. Senator.
Fraue. Hoevel.

Auch von anderer Seite wird gemeldet, daß das Besinden des hohen Patienten sich seit Montag abend erheblich verbessert habe. Der Husten ließ etwas nach, während die Citerung nahezu in früherer Stärke fortbestand. Das Fieber stieg abends bis 38,6, fiel aber bald wieder und hielt sich die Nacht über sehr mäßig. Mehrmals in der Nacht nahm der hohe Patient reichlich Milch und andere Stärkungsmittel zu sich und verfiel gegen Morgen in einen nur selten unterbrochenen, erquickenden Schlaf. Gestern morgen war das Kraftgefühl bedeutend reger, als in den beiden jüngsten Tagen. Das Fieber war fast verschwunden — Körper temperatur 37,7. Der Monarch nahm mit Appetit seinen Cacao und äußerte dann den Arzten gegenüber, er fühle sich so gefräßt, daß er gern das Bett verlassen möchte.

Du an dem Komplott Deinen Anteil hast. Was hindert mich eigentlich, Dich zu arretieren?

„So thut es doch, ich fürchte Euch nicht!“ war die geringschätzige Antwort.

Der Konstabler legte die Hand auf des Mädchens Schulter.

„Wir haben dazu keine Ordre. Die Schuldigen zu entdecken, ist Sache der Richter. Vorwärts und still!“ befahl der Chef.

Die Gebirgler waren bald aus dem Bereich der Polizei. Tomy, ganz betäubt von dem unvorhergesehenen Ereignisse, gab sich noch keine Rechenschaft von allem, was geschehen war. Zehn Minuten später sank er seinem Vater und seinen Brüdern in die Arme.

„Ihr habt mich gerettet!“ sagte er bewegt.

„Nein,“ erwiederte Georgy; „wir allein würden nichts vermöcht haben; Nelly hat alles ausgedacht und geleitet.“

„Nelly?“ wiederholte Tomy, in tiefster Seele bewegt. Ein Ausdruck unausprechlichen Glückes belebte das bleiche Gesicht. „Wohin gehen wir denn nun?“ fragte er.

„An den einzigen Zufluchtsort, der uns jetzt noch übrig bleibt: in die Berge, wo die Justiz des Landlords uns nicht erreicht,“ entgegnete der Vater.

Tomy wandte sich an die Leute aus dem Gebirge: „Ich danke Euch für Eure heldenmütige Dazwischenkunft; ohne Euch wäre ich jetzt nicht mehr am Leben. Gott lohne es Euch; ich bin nicht dazu imstande.“

„Wir sind Iränder und Brüder, Tomy,“ erwiderte Clary mit Würde, Tomy die Hand reichend.

„Wer seid Ihr?“ fragte der Gerettete; „mir ist's, als müßte ich Euch kennen.“

[23] Bahn um Bahn.

(Eine Seite aus den Leiden Irlands, nach der Natur gezeichnet von Gabriele d'Arvor.)

Autorisierte Uebersetzung von Walter H***.

Was sollten diese Worte bedeuten? Der Verurteilte ersafte den Stun nicht, aber eine unbekümmerte Hoffnung lebte wieder in ihm auf. Er streckte Nelly seine beiden gefesselten Hände entgegen:

„Adieu, Nelly, vergiß mich nicht!“

Ein Konstabler drängte ihn rasch hinweg. Am Fuße des Galgens angekommen, empfing er den letzten Segen des Priesters und überließ sich ohne Zagen den Händen des Henkers.

Ein großliches Gemurmel durchlief die Menge, die Entrüstung und der Zorn stieg mit jedem Momente; die Situation wurde drohend. Der Vertreter der Obrigkeit drängte den Henker, die Hinrichtung zu beschleunigen, da — ein schriller Pfiff erklang aus der Mitte des Volkshauses; man stöhnte sich, drängte sich hin und her; ein wüstes Durcheinander erfüllte den Platz. Fünfzehn bis an die Zähne bewaffnete Männer werfen sich auf die Konstablern; die Frauen fliehen schreiend, die Kinder werden zu Boden geworfen. Es waren die Gebirgler unter Clarys Führung, denen sich nun eine Anzahl Bauern anschlossen. Tomy, von nervigen Fäusten emporgehoben, verschwand im Umsehen, trotz der verzweifelten Anstrengungen der Konstablern, die sich tapfer wehrten. Die Banditen würden ein greuliches Blutbad angerichtet haben, wenn der Pfarrer sich nicht zwischen die kämpfenden geworfen hätte, um dem Blutergießen Einhalt zu thun.

Die Stimme des verehrten Priesters wurde gehört von den wilden Leuten, die trotz ihrer Verirrungen die Achtung vor der Religion und deren Diener bewahrt hatten.

Als die Ruhe wieder hergestellt war, sahen die übel gerichteten, verwundeten und mit Not bedeckten Konstablern, daß ihr Gefangener fort war; der Galgen war umgestürzt und die Menge, des Schreckens ledig, lachte lustig und freute sich über das glückliche Resultat des kühnen Unternehmens.

Der gedemütigte Chef der Konstablern sammelte seine Leute, und wohl einsehend, daß hier jede Verfolgung unnütz sein würde, marschierte die bewaffnete Macht gegen das Hauptes ab, um dem Verwalter des Landlords Bericht zu machen.

Nelly, bleich und zitternd, hatte den Ort nicht verlassen; von ihrem treuen Jack hatte sie Nachricht, daß alle Verfahrungen getroffen seien, aber je näher der fatale Moment kam, um so größer war ihre Angst. Vergebens schaute sie sich nach Clary um. Wenn die Hilfe zu spät käme! Nein, ihr Plan war glücklich gelungen, dank der Hingabe Clarys. Unbeweglich hatte sie dann dem Kampfe zugesehen, und jetzt lächelte sie halb spöttisch, halb mitleidig, als sie die Wächter des Gesetzes in so jämmerlichem Zustande abziehen sah. Einer von ihnen, der, welchen sie vor zwei Tagen so geschickt in das Netz gebracht, sagte zu ihr im Vorbeigehen:

„Du magst Dich freuen, schöne Nelly, Dein Liebhaber ist durch; aber wir werden ihn schon wieder bekommen!“

Das Mädchen zuckte mit den Achseln.

„Ich bin sicher,“ begann der Konstabler wieder, „daß

Dem widerrieten aber die Aerzte, und so hat der hohe Patient gestern ebenso wie vorgestern das Bett gehütet. Auch heute hat die Eiterung nicht erheblich nachgelassen, während der Husten gelinder auftritt. Ein Abendbulletin ist gestern nicht für nötig erachtet worden, und auch heute früh ist kein Bulletin ausgegeben worden.

* Die Kaiserin Viktoria hat mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand ihres hohen Gemahls die für heute in Aussicht genommene Reise in das Marienburg-Elbinger Neverschweinungsgebiet einstweilen aufgeschoben.

■ Auch der gestrige „Staatsanzeiger“ veröffentlicht noch eine Reihe von Rangerhöhungen und Ordensauszeichnungen. Sämtliche Ordensauszeichnungen sind natürlich auf eine Vorschlagsliste des Staatsministeriums erfolgt. Dieses scheint aber bei manchen der Dekorierten gar nicht angefragt zu haben, ob ihnen die Auszeichnung erwünscht ist. So wird heute konstatiert, daß der bekanntlich in den Adelsstand erhobene Dr. Werner Siemens vorher nicht befragt worden ist. Der Vorschlag des Ministeriums bringt es auch mit sich, daß Männer, welche zu dem jetzigen System der Regierung in Opposition stehen, mit Dekorationen nicht bedacht worden sind. Die auffallende Motivierung, mit welcher Forckenbecks Dekorierung publiziert wurde, bestätigt das nur. Auch für die beiden hochverdienten Gelehrten Prof. Mommsen und Prof. Virchow soll eine Auszeichnung beabsichtigt gewesen sein, dieselbe sei aber auf Widerspruch gestoßen. Beide gehören bekanntlich der freisinnigen Partei an. Auch Männer von der Zentrumspartei finden wir in der Dekoriertenliste nicht, haben sie auch freilich darin nicht gesucht.

* Aus der Anwesenheit des Pfarrers Oppermann am vergangenen Donnerstag in Berlin und aus seiner Konferenz mit dem Kultusminister ist der Schluß gezogen worden, daß der Erfurter Pfarrer doch Nachfolger des Propstes Altmann werden würde. Wie wir hören, hat Herr Oppermann jedoch die Annahme der Berliner schwierigen Stelle abgelehnt.

* Die Rangerhöhungen und Ordensverleihungen aus Anlaß der Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers Friedrich, von denen wir gestern einen Auszug, soweit dieselben unsere Provinz und die benachbarten Provinzen oder allgemein bekannte Persönlichkeiten betreffen, gebracht haben, waren außerordentlich umfangreich. Im ganzen sind in den Grafenstand verliebt 2 Personen, in den Freiherrnstand 6 Personen, in den Adelstand 33 Personen. Unter den Rangerhöhungen befinden sich 37 Titelverleihungen aus dem Reichsressort. Die übrigen Rangerhöhungen betreffen die Verleihung von Titeln als Rat erster Klasse, als Präsident und als Geheimrat in den verschiedensten Abstufungen, als Legationsrat, Baurat, Hofrat, Steuerrat, Rechnungsrat und Kanzleirat. Den Reigen der Standeserhöhungen schließen 17 neue Rechnungsräte, drei Kanzleiräte, eine Anzahl Steuer-Defonominissonsräte und Amtsräte, sodann 10 Kommerzienräte. Einfache Kommissionsräte sind nicht ernannt worden. Dagegen sind 6 Kommerzienräte zu Geheimen Kommerzienräten befördert worden. Das Grosskreuz des roten Adler-Ordens ist zweimal verliehen worden, der rote Adler-Orden erster Klasse achtmal. Dann folgen 23 Sterne zweiter Klasse, 48 Adler-Ordens zweiter Klasse mit und ohne Eichenlaub. Hieran schließen sich in 1½ Spalten des „Reichsanzeigers“ Ordensverleihungen dritter Klasse und in fünf Spalten Ordensleihungen vieter Klasse. An 11 Personen wird der Kronen-Orden erster Klasse verliehen, 54 Personen erhalten Kronen-Orden zweiter Klasse. Hierauf folgen in zwei Spalten des „Reichsanzeigers“ Namen mit Kronen-Orden dritter Klasse. Das Kreuz der Komthure des Hausordens von Hohenzollern ist fünf Personen verliehen worden. Den Adler der Fuhhaber haben 8 Lehrer erhalten. Den Schluß der Ordensverleihungen machen vier Spalten mit Namen von Personen, denen das Allgemeine Ehrenzeichen zu teil geworden ist.

* Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Herr von Köller ist von seinem Brustleiden so weit hergestellt, daß er am 14. d. M. an den Beratungen des Hauses wieder teilzunehmen hofft.

* Die polnische Fraktion des Abgeordnetenhauses wird, wie der „Dziennik Poznań“ aus glaubwürdiger Quelle erfährt, in der nächsten Zeit an den Herrn Minister eine Interpellation in der Angelegenheit des Religionsunterrichtes in der deutschen Sprache an den Volkschulen und bezüglich des Verbots des Privat-Unterrichts in der pol-

„Später werdet Ihr es erfahren; jetzt ist nicht der Moment dazu,“ war Clarys Antwort.

Unter diesen Gesprächen hatte man die ersten Felsen passiert. Durch eine enge Schlucht gelangte man in ein kleines Thal, in dessen Hintergrunde sich ein stiller See ausdehnte. Die Vegetation war mager, und dünn; einige Ziegen und schlecht genährte Kühe suchten an den Abhängen der Bergwände ihre farge Nahrung. Nur hin und wieder hatte der Fleiß und die Ausdauer des Menschen diesem steinigen Boden etwas kulturfähiges Land abgerungen; man sah zerstreut liegende Kartoffelfelder und dazwischen armelige, mit Stroh gedeckte Hütten.

An diesem kalten Wintermorgen bot die Gegend dem Auge des Beschauers, vor allem des unfreiwillingen Beschauers, einen nichts weniger als reizenden oder romanischen Anblick. Überall, wohin man blickte, Trostlosigkeit, die die Seele Tomys mit Trauer erfüllte. Er marschierte schweigend vorwärts, als ginge er in eine ewige Verbannung; mehr als einmal fragte er sich, ob der Tod dem Leben in einer so schrecklichen Einsamkeit nicht am Ende noch vorzuziehen sei.

„William“, wandte er sich an seinen Bruder, „wie lange werden wir denn hier bleiben?“

„Ich weiß nicht, Tomy,“ erwiderte der Bruder, „wir sind bedroht, die Polizei sucht nach uns, wir müssen uns ruhig verhalten, bis wir vergessen sind.“

„Was ist denn aus der Mutter und den Schwestern geworden?“

„Sie werden hierher zu uns kommen.“

„Und Ketty,“ fragte Tomy weiter, „wird das Kind den beschwerlichen Weg aushalten können?“

nischen Sprache richten und den Antrag stellen, daß die Verfügung des Herrn Ministers betreffs Beseitigung des polnischen Sprachunterrichts in den Volkschulen aufgehoben werde.

* Der Ausschuß des deutschen Handelstages beschloß vorgestern einstimmig, in bezug auf die Anfrage des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 20. April cr., betr. die Entwicklung des Gesellschaftsrechtes für wirtschaftliche Zwecke, sich dahin auszusprechen:

1) In den Kreisen des Handels und der Industrie wird eine Ergänzung des bestehenden Rechtes durch Einführung neuer Rechtsformen für gesellschaftliche Privatunternehmungen als ein dringendes Bedürfnis anerkannt;

2) diesem Bedürfnisse ist eine Gesetzgebung abzuholzen geeignet, welche die Errichtung von individualistischen und kollektivistischen Erwerbsgesellschaften auf der Grundlage der in Anteile zerlegten Mitgliedschaft und der beschränkten Haftbarkeit der Mitglieder zuläßt.

* In Frankreich beherrscht die Boulanger-Frage das ganze politische Interesse; jedoch ist der Stern des „Friedens“-Generals, wie es scheint, bereits im Niedergehen begriffen. Mehrere hervorragende Männer, darunter auch einige Abgeordneten, die bisher ihm anhingen, haben sich von ihm losgesagt. Ein harter Schlag für Boulanger ist, daß die Freimaurer sich gegen ihn aussprechen. Der General wollte sich in eine der Pariser Logen aufnehmen lassen, wurde aber abschlägig beschieden. Wie es heißt, wird Boulanger von sämtlichen Freimaurerlogen geächtet werden. Wie groß aber der Einfluß der Freimaurer in Frankreich ist, weiß jeder, der die Entwicklung der Dinge in Frankreich in den letzten Jahren beobachtet hat.

* Im englischen Unterhause gab vorgestern der Unterstaatssekretär Ferguson auf eine Anfrage die Erklärung ab, zwischen der Regierung und dem Papste hätten keinerlei nichtoffizielle politische Verhandlungen stattgefunden. Was die Samoafrage angehe, so sei Tamasese als König von Samoa von der Regierung praktisch anerkannt. Die Regierung habe keinen Grund, bei den Differenzen mit dem früheren Könige Malietoa irgendwie Partei zu ergreifen. Die Vertragsbeziehungen zwischen England, Deutschland und den Vereinigten Staaten bezüglich Samoas seien unverändert.

* Aus Irland hat der hl. Vater vor einigen Tagen einen Bericht von Monsignore Perico erhalten, worin der Eindruck geschildert wird, den das bekannte Birkular der Propaganda in England und Irland gemacht hat. Der apostolische Delegat sagt, das Vorgehen des hl. Stuhles könne nur heilsame Folgen haben, da der Clerus gegenwärtig keine Verantwortlichkeit mehr für die Exzeße trage, die sich einige zu weit fortgeschrittenen Komitees zu schulden kommen lassen. Die Würde der katholischen Kirche habe es dringend erfordert, diese Grenzlinie zu ziehen, um die nationale Sache Irlands von einigen revolutionären Versuchen zu sondern. Man glaubt im Batakan, daß die nationale Bewegung in Irland in richtigeren Bahnen kommen wird, und daß dadurch die wahren Interessen Irlands tatsächlich gefördert werden.

* In Rumänien herrscht eine große Gährung in den niederen Kreisen, wo der russische Kubel ein gern gesuchter Gast ist. Zuweilen bricht diese böse Stimmung gegen das königliche Haus gewaltsam hervor. So gab am Montag abend gegen 10 Uhr ein ehemaliger Polizeibeamter, welcher verurteilt gewesen und dann begnadigt worden war, zwei Flintenschüsse auf das königliche Palais in Bukarest ab und zertrümmerte dadurch mehrere Fensterscheiben des Bibliothekszimmers. Derselbe wurde alsbald verhaftet. Es heißt, der Verbrecher hätte als Motiv der That angegeben, daß er keinen Fremden auf dem Throne dulden werde, und daß er hoffe, von denjenigen unterstützt zu werden, auf welche bei den agrarischen Unruhen geschossen worden sei. Es ist niemand verletzt worden.

* In der argentinischen Republik scheint eine schwere Handelskrise ausgebrochen zu sein. Italienische Zeitungen bringen Nachrichten von Zahlungseinstellungen der bedeutendsten Häuser in Buenos-Aires, die in den

„Mache Dir keine Sorge, Bruder: Sush läßt sie nicht von der Seite.“

„Und hier soll die ganze Familie Aufenthalt nehmen?“

„Ja; in jenen Hütten, die Du da siehst, leben lauter Familien von Geächteten und Flüchtlingen.“

Zetzt stieg man eine sehr steile Böschung hinab, wo ein einziger Fehltritt unfehlbar zum Sturze in den Abgrund geführt hätte. Die Gebirgler, an diese schwierigen Fußpfade gewöhnt, marschierten mutter vorwärts, bis man am Ufer des Sees angekommen war. Etwa ein Dutzend Hütten lehnten sich dort an die Felsen, und aus dem Dache einer dieser Hütten stiegen leichte Rauchwolken auf.

„Ah, ah!“ rief einer der Männer, „John Buck ist an der Arbeit. Das ist recht; er weiß, daß man nach einer solchen Expedition der Stärkung bedarf.“

Er ließ einen Pfiff erschallen, der rasch eine Antwort erhielt, und gleich darauf eilten Leute herbei, die in ihrer Kleidung von rohen Fellen, das Gewehr in der Hand, auf Tomy einen unheimlichen Eindruck machten und ihm eine Idee gaben von dem Leben, das hier nun auch für ihn beginnen sollte.

„Freunde,“ sagten die Heimkehrenden, „mit den Konstablern sind wir fertig geworden; wir führen Euch den Geretteten zu!“

Ein lautes Hurrah beantwortete diesen kurzen Bericht.

Am Eingange einer der Hütten stand John Buck neben einem guten Feuer und bereitete den Whisky. Er füllte einen Krug, den er den Ankommenden präsentierte, und alle, einer nach dem anderen, schlürften mit Behagen das nationale Getränk.

italienischen Hafenstädten, welche mit Buenos-Aires in lebhafter Handelsverbindung stehen, nach Millionen Lire zählende Verluste verschuldet. Innerhalb zehn Tagen fallierten fünfzehn Bankhäuser, eines davon mit Passiven von 7 Millionen Pesos. Die Staatsbank verweigert jede Diskontierung, und es ist infolge dessen der Kredit völlig untergraben.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 9. Mai.

* [Piussverein.] Gestern abend feierte der Piussverein im Saale des Vereinshauses sein 40. Stiftungsfest. Eingelegt wurde die Feier durch einen vierstimmigen Männerchor. Aus dem Jahresbericht entnehmen wir, daß der Verein im abgelaufenen Vereinsjahr 10 Sitzungen gehalten hat, in welchem Vorträge über religiöse und kirchengeschichtliche Fragen gehalten wurden. Die Bibliothek des Vereins besteht aus 438 Bänden und wurde von den Mitgliedern fleißig benutzt. Die Mitgliederzahl betrug zu Anfang des Jahres 62, von denen vier ausgetreten und zwei gestorben sind; neu aufgenommen wurden 10 Herren, so daß der Verein jetzt 66 Mitglieder zählt. Die Einnahme betrug 260 M. 33 Pf., die Ausgabe 174 M. 75 Pf., so daß ein Kassenbestand von 85 M. 58 Pf. verbleibt. — Die Ansrede hielt der Vorsitzende, Herr Dekan Stengert, über das Thema: Ist es uns Katholiken erlaubt, uns in irgend einer Weise gegen die obrigkeitsliche Gewalt aufzulehnen? Diese Frage wurde dahin beantwortet, daß die katholische Kirche jede Ablehnung gegen die rechtmäßige Obrigkeit auf das schärfste verurteilt, wie das auch der Lehre ihres göttlichen Stifters entspricht, welcher befahl: Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und gebet Gott, was Gottes ist. Christus der Herr hat uns auch durch sein erhabenes Beispiel gezeigt, daß wir der Obrigkeit Gehorsam schuldig sind. Dieselbe Lehre wurde von den Aposteln verkündet und stets von der katholischen Kirche hochgehalten und von den Gläubigen befolgt. Zum Schlusse brachte der Redner ein Hoch aus auf die beiden höchsten Vertreter der Autorität, der geistlichen und der weltlichen, auf den heiligen Vater Leo XIII. und Se. Majestät den Kaiser und König Friedrich III. Nachdem darauf der Männerchor wieder ein Lied vorgetragen hatte, wurde zur Wahl eines neuen Vorstandes geschritten, wobei der bisherige Vorstand durch Aklamation einstimmig wiedergewählt wurde. Der Vorsitzende dankte im Namen des Gesamtvorstandes für das ihnen erwiesene Vertrauen und ersuchte die Mitglieder, fortan fleißig den Versammlungen des Vereins beizuhören und denselben neue Mitglieder zuzuführen. Den Sängern und speziell deren Leiter, Herrn Lehrer Hoffmann, sprach er für ihre Bemühung zur Verschönerung des Stiftungsfestes ebenfalls den herzlichsten Dank aus. Herr Pfarrer Scharmer brachte ein Hoch aus auf den hochw. Herrn Diözesanbischof Dr. Redner, welcher viele Jahre hindurch als Vorsitzender des Piussvereins unermüdlich für denselben gewirkt hat und demselben auch jetzt noch als Protektor seine liebevolle Fürsorge zuwendet. Ein Mitglied, welches dem Verein seit der Gründung desselben angehört, ließ dann den jetzigen Vorstand hochleben, und ein jüngeres Mitglied gab ein schönes Lied zum besten. Eine gemütliche Unterhaltung hielt die Mitglieder und Gäste noch einige Zeit zusammen. Die nächste Sitzung des Piussvereins findet am 5. Juni statt.

* [Städtischer Etat.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Haupstatat der städtischen Kommunalverwaltung für das Jahr 1888/89 festgesetzt. Nach der Vorlage des Magistrates schloß der Etat mit 3 654 000 Mark ab. Infolge der inzwischen eingetretenen Veränderungen und der Beschlüsse der Stadtverordneten bei den Spezialatats müssen in Ausgabe 5012,90 M. zu gesetzt werden, so daß sich derselbe in Ausgabe auf 3 659 012,90 M. stellt. An Kommunalsteuern sind zur Balancierung 1 191 159,90 M. erforderlich, was den

Mittlerweile näherte sich Clary dem jungen Podgey und sagte:

„Tomy, Ihr seid sicher müde; ich biete Euch ein Obdach in meiner Hütte an.“

„Clary O'Warne!“ rief Vater Podgey überrascht aus; „jetzt erkenne ich Euch wieder. Euer Vater und ich waren Freunde, und ich habe Euch aufgewachsen sehen, seit Eurem Unglück aber hörte ich nichts mehr von Euch.“

„Ich habe hier eine Zuflucht gefunden.“

„Das Asyl scheint mir aber nicht allzu sicher; eine Compagnie Rotröcke würde leicht dieses Thal durchsuchen können.“

„Ohne Zweifel, ja, wenn wir hier blieben,“ erwiderte Clary. „Aber auf das geringste Alarmzeichen hin ertönt ein Signal zum Sammeln der Kolonie. Hinter diesem Felsen befindet sich der Eingang zu einer nur Eingeweihten bekannten Höhle; sie ist ein Labyrinth von unterirdischen Gängen und steigt bis zu einem Kilometer Tiefe hinab. Wer sich in den Gängen und Mündungen nicht auskennt, findet sicher den Rückweg nicht mehr. Als Ausgang dient ein im jenseitigen Thale in den Felsen gearbeitetes brunnenartiges Loch, das kein Konstabler finden wird. Das ist unsere lezte, sichere Zuflucht, unsere Festung, die von der Polizei niemals überrumpelt werden kann. Selbst wenn das Geheimnis verraten würde, so wären vier Mann stark genug, am Eintritte dieses Labyrinth ein ganzes Regiment Engländer in Schach zu halten, bis die darin befindlichen sich durch den bezeichneten Ausgang gerettet hätten. In ruhigen Zeiten dient dieses Thal, das nicht gerade zu unangenehm ist, uns als Asyl; wir verlassen es nur, wenn uns der Broterwerb dazu zwingt.“ (Fortsetzung folgt.)

vorjährigen, sehr vorsichtig bemessenen Anschlag nur um ca. 5000 M. überschreiten würde. Die Versammlung setzt demgemäß den Etat mit der vom Magistrat gern accep-tierten ausdrücklichen Bedingung fest, daß nicht mehr als 252 Prozent Zuschlag zur Staats-Einkommen- und Klassensteuer als Kommunalsteuer erhoben werden, also der bisherige Prozentsatz unverändert bleibe. Sämtliche Spezial- etats würden in zweiter Leitung ebenfalls unverändert nach den früheren Beschlüssen festgesetzt.

* [Sommerfahrplan.] Für die Strecken Danzig-Zoppot und Danzig-Neufahrwasser ist der Sommerfahrplan, welcher voraussichtlich am 1. Juni in Kraft tritt, wie folgt festgesetzt:

Von Danzig nach Zoppot: 6.19, 7.11 (Schnellzug), 7.42,

10.04, 11.19, 1.51, 3.10, 4.37, 6.02, 6.41, 7.45, 9.35, 11.10.

Von Zoppot nach Danzig: 6.34, 7.03, 8.21, 9.15, 10.40,

2.28, 3.22, 3.56, 5.20, 6.53, 7.19 (Schnellzug), 8.41 und 10.14.

Von Danzig (Hohethor-Bahnhof) nach Neufahrwasser: 5.45, 6.51, 7.49, 9.09, 10.15, 1.53, 3.50, 5.20, 8.05, 10.58

Von Neufahrwasser nach Danzig: 6.15, 7.20, 8.40, 9.40,

12.00, 2.41, 4.45, 7.15, 9.0° und 11.32.

Auf den Strecken Danzig-Dirschau, Danzig-Braust-Karthaus, Danzig-Hohenstein-Berent und Siemondorf-Tiegenhof treten nur ganz kleine Zeitunterschiede mit dem bisherigen Fahrplane ein.

-a [Schwurgericht.] Heute erscheinen zwei weibliche Räuber auf der Auflagebank; die verehelichte Maurer- und Eigentümerfrau Bertha Knorr geb. Molkenius aus Kameran-Ost ist des schweren Raubes und die Einwohnerwitwe Eva Engler geb. Schwertfeger dafelbst ist der Anstiftung bezw. Teilnahme an diesem Verbrechen beschuldigt. Mit der Knorr in einer Wohnung wohnte die 81 Jahre alte Witwe Drews, welche in dem Hause stand eine wohlhabende Frau zu sein, die eine größere Summe in Kleidern eingehabt mit sich trage, und in der Nacht unter den Kopfkissen aufbewahre. Die Knorr und die Drews hatten ein gemeinschaftliches Schlafzimmer. In der Nacht des 3. November v. J. war die Knorr noch nicht in der Stube, als die Drews davon erwachte, daß jemand an ihrem Bett war, und unter dem Kopfkissen suchte. Die Drews wehrte sich nach Kräften, erhielt aber mehrere Schläge auf den Kopf, ihr wurde das Kissen auf das Gesicht gedrückt, und nun gelang es dem Räuber, mit dem Gelde zu entkommen. Die geraubte Summe bestand in 30 M., welche in einem Unterleibchen eingehalten waren, und 18 M. in einem Beutel befindlich. Die Erstangeflagte wird des Raubes beschuldigt und legt ein umfassendes Geständnis dahin ab, daß sie von der Engler zu diesem Raube bereitet worden sei und die geraubte Summe mit der Engler geteilt habe. Zu der Ausführung des Raubes habe die Engler ihr einen alten Mannspelz und eine Wintermütze geliehen. Die Drews ist übrigens wieder nach mehreren Tagen in den Besitz des Geldes zurückgekehrt worden. Die Engler bestreitet jede Teilnahme, auch habe sie die Knorr zu diesem Verbrechen weder bereitet noch angestiftet. Schließlich wurde die Knorr zu acht Monaten und die Engler zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

-a [Strafkammer.] Ein Vorgehen, welches in der Art der Ausführung wohl zu den seltensten zählt, beschäftigte gestern die Strafkammer. Ein Lehrer hatte fast neun Jahre lang eine Postagentur, und hat in zehn Fällen die unabgestempelten Freimarken von zur Postbeförderung gegebenen Briefen losgelöst, und an deren Stelle alte entwertete Briefmarken von Briefen, die an ihn gerichtet waren, aufgeklebt, diese Briefmarken dann auf neue abgestempelt. Der ganze Betrag, um den es sich hier handelt, beträgt 58 Pf. Diesen Betrag hat er aber auch nicht aus der Postkasse entnommen, sondern dort zu dem Zwecke liegen lassen, um für vielleicht durch Unaufmerksamkeit entstandenes Manko sich einen kleinen Reservesonds zu bilden. Der Thatbestand der Unterschlagung verlangt in erster Linie, daß der Angeklagte durch die Handlung sich oder einem andern einen Gewinn oder Nutzen verschaffe, diese Voraussetzung lag hier nicht vor, sondern der, daß er durch dieselbe von sich Schaden abwenden wolle, eben durch Bildung dieses Manko-Reservesonds. Das Strafgesetz bestimmt nun als Minimalstrafe für jeden einzelnen Fall drei Monate Gefängnis, so daß die Staatsanwaltschaft sich veranlaßt sah, gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von einem Jahre zu beantragen, die jedoch von dem Gerichtshof auf drei Monate und zwei Wochen ermäßigt wurde. Hoffen wir, daß dem alten Manne, der bisher unbeholt und sich der hohen Strafbarkeit nicht bewußt gewesen, die Strafe im Gnadenwege erlassen, oder mindestens in eine Geldbuße umgewandelt werde, damit ein in Ehren ergrauter Lehrer vor dem Gefängnisse bewahrt werde.

* [In den überfluteten Gebieten] macht sich schon seit langer Zeit der Übelstand fühlbar, daß ein Mangel an Lebensmitteln und an Futtermitteln für das Vieh vorhanden ist, und wo dieselben noch zu beschaffen sind, dies nur mit Ausbietung erheblich hoher Geldmittel zu ermöglicht ist, während an anderen Orten die Preise dafür erheblich niedriger notiert werden. Diese Missstände haben Veranlassung gegeben, daß seitens einzelner Notstands-Komitees an maßgebender Stelle auf den Artikel 46 der Reichsverfassung hingewiesen worden ist, welcher bestimmt: "Bei eintretenden Notständen, insbesondere bei ungewöhnlicher Teuerung der Lebensmittel sind die Eisenbahnverwaltungen verpflichtet, für den Transport, namentlich von Getreide, Vieh, Hülsenfrüchten und Kartoffeln zeitweise einen, dem Bedürfnisse entsprechenden, von dem Kaiser auf Vorschlag des betreffenden Bundesratsausschusses festzustellenden, niedrigen Spezialtarif einzuführen, welcher jedoch nicht unter den niedrigsten auf der betreffenden Bahn für Rohprodukte geltenden Satz herabgehen darf." — Seitens der betreffenden Notstands-Komitees ist nun an maßgebender Stelle das Ersuchen gestellt worden, mit Rücksicht auf den bestehenden Notstand von den Bestimmungen des Artikels 46 Gebrauch zu machen, um auf diese Weise für die Notlandsbezirke billigere Lebens- und Futtermittel zu beschaffen, als dies bisher im Wege der Privatspekulation möglich geworden ist. Man erwartet, daß demnächst ein Beschluß des Bundesrates im Sinne dieses Antrages gefaßt werden wird.

* [Personalien.] Der Verwaltungs-Gerichtsdirektor Schellong hier selbst ist zum Ober-Verwaltungsgerichtsrat in Berlin ernannt worden. — Der Steuerinspektor Goltermann in Niemel ist als Revisionsinspektor nach Ottensen versetzt. — Mit dem 1. Mai d. J. ist der bisherige Katasterassistent Knoblauch in Marienwerder als Katasterkontrolleur nach Büttow, der Kataster-Landmesser Herhardt in Marienwerder in seiner bisherigen Dienstleistung nach hier und der bisherige Katastersekretär Müller zu Düsseldorf als Katasterkontrolleur nach dem in Briesen neu eingerichteten königl. Katasteramt verlegt worden. — Dem Kataster-Kontrolleur Steuerinspektor Lüdtke in Stralsund ist die Verwaltung des für die Kreise Danzig, Höhe und Dirschau neu eingerichteten Katasteramts Danzig II in Danzig, Breitgasse Nr. 128—129, mit dem 1. Mai übertragen worden. — Der Oberförster Böhme zu Skalischen im Regierungsbezirk Gumbinnen ist auf die durch den Tod des Oberförsters Reichert erledigte Oberförsterstelle zu Eichwald in demselben Regierungsbezirk versetzt worden.

* [Schulnachricht.] Dem Lehrer Wolff in königl. Dom-browken (Kreis Graudenz) ist von der Regierung eine Belohnung von 80 Mark für erfolgreiche Betreibung des deutschen Sprachunterrichts bewilligt worden.

Em. Oliva, 8. Mai. Heute 7 Uhr morgens ging, wie alljährlich am Dienstag in der Bitt- oder Kreuzwoche, von der hiesigen Pfarrkirche aus die zweite Wallfahrt nach den Kalvarienbergen zu Neustadt. Es war der Auszug so vieler Andächtigen unter geistlicher Führung in schöner Ordnung ein sehr erhebender Akt. Tausende gingen nach Neustadt, um dort an den heiligen Stätten der Berge, ihre leiblichen oder geistigen Anliegen Gott dem Herrn vorzuzeigen und für sich und ihre Angehörigen, für die Kirche, für das Vaterland, für die ganze Welt, und auch für Verstorbenen, die Hilfe des Allmächtigen anzurufen. Als geistlicher Führer fungierte der hochw. Herr Roszczynialski-Döhöft. Die Rückkehr der Wallfahrer zur hiesigen Kirche findet nächsten Freitag nachmittag statt.

* Karthaus, 8. Mai. Der katholischen Kirchengemeinde Mariensee im hiesigen Kreise ist von Sr. Majestät dem König das Recht verliehen worden, eine ein Hektar zehn Ar sechzig Quadratmeter große Landfläche mit 6 M. 48 Pf. Reinertrag von dem Gute Mariensee im Wege der Enteignung zu erwerben.

* Marienburg, 7. Mai. Unter Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrat Dr. Böhlke fand Sonnabend und heute an dem hiesigen Schullehrer-Seminar die Aufnahmeprüfung für den neu eingerichteten Nebenkursus statt. Es hatten sich 12 Aspiranten gemeldet, welche aufgenommen wurden. — Der Landwirtschaftsminister, Dr. Freiherr v. Lucius, wird in den drei ersten Tagen der nächsten Woche die Weichsel- und Nogatniederungen bereisen, um sich über die hier zu lösende landwirtschaftliche Frage, namentlich aber über die so überaus wichtigen Strom- und Deichverhältnisse zu informieren. Montag nachmittag 7 Uhr trifft der Minister hier ein und wird Dienstag von hier nach Elbing fahren.

* Elbing, 8. Mai. Heute mittag ist nach dreiwöchentlicher Arbeit troch eingetretener Hochwassers der Fangdamm an dem Jonasdorfer Brüche fertiggestellt worden.

A. Christburg, 8. Mai. Von der Kommission für die Feststellung der Schäden, welche durch die Überflutung hier selbst entstanden, sind nunmehr die Ländereien in Augenschein genommen, welche durch die Überflutung des Sorgeflusses gelitten. Die Ländereien sind stellenweise 5—6 Fuß versandet und ausgekohlt und für dieses Jahr wenigstens unbrauchbar geworden. Der Schaden an den Ländereien beträgt gut 50 000 Mark oder noch mehr. Stellenweise hat der Sorgefluß sich ein neues Bett durchwühlt und Flächen von 2—3 Morgen sind dadurch von den Ländereien der Besitzer abgetrennt worden. Manche Leute meinen nun, diese Ländereien wachsen einfach dem Nachbar zu und gehen für den bisherigen Besitzer verloren. Doch hoffentlich ist das nach dem Rechte nicht der Fall. — In der vorigen Woche sind zwei Knaben der katholischen Schule zu Baumgarth bei Christburg, welche ausgegangen, um Holz auf den überschwemmten Wiesenländereien zu sammeln, tot auf dem Felde gefunden worden und nach Befund der ärztlichen Sektion infolge Genuss giftiger Wurzeln gestorben, welche vermutlich die Knaben gegessen, weil sie dieselben für Mohrrüben, die angeschwemmt, gehalten. Der Schmerz der Eltern dieser Knaben von 9—10 Jahren läßt sich ermessen.

ek Ponitz, 8. Mai. Die Mitteilung des hiesigen Korrespondenten in der Montagsnummer des „Weltv. Volksbl.“, daß die Mannsche Bierbrauerei in Czersk in den Besitz des Gasthofbesitzers Wöhler dafelbst übergegangen sei, ist grundsätzlich falsch. Allerdings hat Herr Wöhler sich in dem gerichtlichen Versteigerungstermine anfangs am Vieten beteiligt, aber auch nur anfangs. Den in der bereiteten Korrespondenz angegebenen Preis von 18 000 Mark bot Herr Rechtsanwalt Engelbrecht im Auftrage der Witwe Hempel; da aber Herr Rechtsanwalt Dr. Vogel im Auftrage des Herrn Sarnowski noch 50 Mark mehr bot und weitere Gebote nicht abgegeben wurden, erhielt letzter am folgenden Tage den Zuschlag.

|| Schwerz, 8. Mai. Wie letzthin schon kurz erwähnt, haben namentlich die Bewohner von Schönau durch die Überflutung sehr gelitten. Nachträglich erfährt man darüber manche Einzelheiten. Viele wurden von den Wassersfluten im Schlaf überrascht; an ein Ketten und Bergen auch nur der notwendigsten Geräte, Wäsche u. s. w. konnte im Augenblick der Gefahr kaum gedacht werden. Auch in Schönau standen die Wassermengen fast 14 Tage hindurch; viele Familien mußten, weil sie im Dorfe selber kein Unterkommen finden konnten, in benachbarten Dörfern bei ihren Verwandten und Freunden sich einmieten. Daß von den staatlichen Behörden w. irgend etwas für diese armen Leute geschehen, habe ich nicht in Erfahrung bringen können. Der hiesige Magistrat hat wohl Kleidungsstücke und Nahrungsmittel an die städtischen Überflutemten verabfolgt — von der Staatsanleihe u. s. w. werden unsre armen Katholiken wohl kaum etwas erhalten! Es haben sich gestern wieder an 20 Personen bei dem katholischen Pfarrer hier selbst gemeldet, meistens blutarme Arbeiterfrauen, und um eine kleine Unterstützung gebeten. Nach einer achtwöchentlichen Unterbrechung haben wir vorgestern endlich in unserer Pfarrkirche die erste Andacht gehabt. In ihr sieht es traurig genug aus. Der Fuß an den Wänden hängt nur lose und zwar bis zur Höhe des diesjährigen Wasserstandes, der diesesmal im Presbyterium 2,20 cm, in den Seitenschiffen sogar 2 m 70 cm, d. h. 2 Zoll höher wie im Jahre 1855 war. Überhaupt war in diesem Jahre der höchste je dagewesene Wasserstand, und wohl keiner war auch jemals von so langer Dauer.

* Thorn, 8. Mai. Der Krahnarbeiter Reuter, welcher am jenseitigen Krahne zum Aufheben und Niederlassen der Masten beschäftigt ist, verunglückte gestern dadurch, daß ihm, als er den Krahnen aufdrehte, das Kontra-Gewicht (circa 4 Zentner) auf die linke Schulter fiel und diese zerschmetterte; der Tod trat sofort ein. (Th. Pr.)

* Frauenburg, 7. Mai. Kaplan Bingk ist von Plauen nach Gr. Koellen versetzt. — Kaplan Dr. Kranich aus Elbing ist zum Subregens des Priester-Seminars und Präfekten des bischöflichen Konvikts zu Braunsberg ernannt; Kaplan Pfeiffer aus Neuteich ist als zweiter Kaplan nach Elbing, Vitar Mundkowski aus Stuhm als Kaplan nach Neuteich versetzt.

* Posen, 7. Mai. Erzbischof Dr. Dönder wird voraussichtlich am 9. d. M. von Gnesen, wo er sich bekanntlich einige Zeit aufgehalten hat, nach Posen zurückkehren, falls bis dahin die Folgen der Überschwemmung, durch welche auch der erzbischöfliche Garten gelitten hat, beseitigt sind. Mit Rücksicht auf seine Gesundheit hatte es der Erzbischof vorgezogen, auf einige Zeit in Gnesen, statt in dem erzbischöflichen Palais zu Posen, welches in dem Inundationsterrain liegt und während der Überschwemmung rings von Wasser umgeben war, zu wohnen. — Der Gesundheitszustand des Weihbischofs von Gnesen, Dr. Korytkowski, hat sich in der letzten Zeit sehr verschlechtert, so daß die Ärzte wenig Hoffnung haben, ihn am Leben zu erhalten. — Das Kloster zu Gostyn, in welchem bis vor 12 Jahren eine Philippiner-Kongregation ihren Sitz hatte, ist am 30. v. M. der geistlichen Behörde wieder zurückgegeben worden. Es war zu diesem Behufe Oberregierungsrat Verluhn in Gostyn erschienen und übergab in Gegenwart des erzbischöflichen Kommissarius, Dekans Rygier, sowie des Propstes Gorski dem Geistlichen Kurowski, früheren Propst in Grodziszko, die Schlüssel des Klosters sowie die gottesdienstlichen Geräte. Kurowski erhält im Kloster als erster Geistlicher dauernd seinen Sitz und wird zur Beihilfe bald einen zweiten Geistlichen haben. Am 3. d. M. wurde die Klosterkirche nach 12 jähriger Pause mit einem feierlichen Gottesdienst wieder eröffnet.

Vermischtes.

** Se. Majestät hat an den Kriegsminister folgende Kabinettsordre gerichtet: Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimme Ich, daß die Richtkanoniere der Feld- und Fußartillerie ein besonderes Abzeichen nach der Mir vorgelegten Probe auf dem linken Unterarm des Waffenrocks zu tragen haben. Diese Auszeichnung darf von den Regimentskommandeuren alljährlich an vier Richtkanoniere jeder Batterie beziehungsweise Kompanie am Ende ihres ersten Dienstjahres verliehen werden. Ich beauftrage das Kriegsministerium, hiernach das weitere zu veranlassen.

** Einem Telegramm des „Standard“ aus Shanghai zufolge ist in China der Kantonfluss ausgetreten. Gegen dreitausend Personen sind ertrunken.

Danziger Standesamt.

Vom 8. Mai.

Geburten: Hausdiener Friedrich Schwarz, S. — Kontrollbeamter an der städtischen Wasserleitung Franz Haak, S. — Kommiss Michael Szczodrowski, S. — Kaufmann Karl Briehn, S. — Tapeziergehilfe Wilhelm Klante, S. — Arb. Heinrich Lewark, S. — Arb. Hermann Klawitter, T. — Portzellanmaler Hermann Winkler, S. — Unehel.: 2 T.

Aufgebot: Hausdiener Albert Friedrich Birkholz und Witwe Johanna Helene Schröter, geb. Gräde. — Eigentümer Johann Jakob Gottfried Ziemann hier und Marie Közing, geb. Planmann, in Neuteich.

Heiraten: Arb. Hermann Robert Rathke und Veronika Marie Wulf. — Fleischergehilf Reinhold Oskar Dübeck und Agathe Wiens. — Schuhmachergehilf Adolf August Wilhelm Adrian und Emma Auguste Oporowski.

Todesfälle: Witwe Johanna Renate Dörlhoff, geb. Koch, 92 J. — Schlosshoch August Ohlmann, 57 J. — Kommiss Johannes Emil Heinze, 36 J. — S. d. Büchsenmachergehilfen Friedrich Poppenhäuser, togeb. — Lehrerin Verha Ottile Hedwig Krüger, 45 J. — T. d. Arb. Johann Konkel, 1 M. — Unehel.: 4 T.

Marktbericht.

Wieliczki & Co., Danzig, den 8. Mai.
Weizen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 128 Pf. 168, weiß bezogen 132 Pf. 165, weiß 131/2—133 Pf. Sommer- 135/6 Pf. 171, für polnischen zum Transit blauäugig 121 Pf. 112, 124 Pf. 113, bunt bezogen 127/8 Pf. 123, bunt 123/4 Pf. 122, 127 Pf. 125, hellbunt 125/6 Pf. 125, 127 Pf. 126, 130/1 Pf. 130 1/2, hellbunt 127/8 Pf. 128, 128/9 Pf. 129, für russischen zum Tr. hellbunt bezogen 125 Pf. 122, hellbunt 121 Pf. 119, rot bezogen 125 Pf. 118, rot besetzt 120/1 Pf. 113, 122 Pf. 115 1/2, rot 121/2 und 123 Pf. 119 Mark per Tonne. Regulierungspreis inländisch 167, Transit 128 M. Bekündigt sind 200 Tonnen Weizen.

Roggen. Bezahlt ist inländischer 123/4 und 124 Pf. 108, 121 Pf. 107 1/2, 122/3 Pf. 107, 121 Pf. 106, polnischer zum Transit 123 Pf. 75, 125 Pf. 74 1/2, 120/1 Pf. 72 1/2, 120 Pf. 72 M. Alles per 120 Pf. per Tonne. Regulierungspreis inländisch 107, unterpolnisch 75, Transit 73 M. Bekündigt sind 100 Tonnen.

Gerste. Gebandelt ist inländische grobe hell 115/6 Pf. 113, polnische zum Transit 104 und 108 Pf. 73, 106 Pf. 76, 107 Pf. 78, 108 Pf. 80, hell 109 Pf. 82, 108 Pf. 85, 110 Pf. 88, 114/5 Pf. 90, 112/3 Pf. 92, russische zum Tr. 109 Pf. 74, Futter 65—70 M. per Tonne.

Häfer ohne Handel. Erbsen polnische zum Transit Vitoria 110, Koch 94, 96, Mittel 90, 92, Futter 85, 86, mit Geruch 75, schimmelig 50 M. per Tonne bezahlt.

Wicken polnische zum Transit 66, 67 Mark per Tonne gehandelt.

Pferdebohnen galizische zum Transit 108 M. per T. bezahlt.

Hedrich inländischer 92 M. per Tonne gehandelt.

Kleesaaten weiß 24, rot 18, 22, 27 Mark per 50 Kilo bezahlt.

Weizenkleie grobe 3,50, 3,55, 3,60, 3,75, mittel 3,35, feine 3,15 M. per 50 Kilo gehandelt.

Spiritus loko kontingenter 52 Brief, nicht kontingenter 31 M. Geld.

Berlin, den 8. Mai.

Weizen 168—190 M., Roggen 110—124 M., Gerste 112—185 M., Häfer 113—140 M., Erbsen Fleischware 128—185 M., Futterware 114—124 M., Spiritus v. 100 % Liter 53,2 bis 53,5—53,8 M.

Wilde Gaben.

für den Bon.-Adalb.-Verein: Ungenannt 3 M.
Zum Kirchenbau in Weimar: A. J. 1 M., Ungenannt 1,50 M.
Zum Bau der Magdalenenkirche in Pödlein: Ungenannt 1,50 M.
A. Marshall 1 M., Ungenannt 1 M.
Für das St. Marien-Krankenhaus in Danzig: Ertrag der polnischen Theatervorstellung des Vereins "Jedność" 22,75 M.
Zum Bau der Herz-Jesu-Kirche in Sankt Petersburg: A. J. 1 M.
Für die bedrängte Pfarrkirche Bülow: A. J. 1 M.

Zur Erbauung der Marien-Kirche in Hannover (Ehrengabe für Dr. Windthorst) ist ferner eingegangen: Von Herrn Domherrn Nelle in Gr. Komorof 25 M.

Andwüchse im Handel und Wandel. Mit voller Berechtigung werden immer von neuem Klagen des Handels und der Industrie laut, daß unsere Gesetze gegenüber dem Raubritter, welches alle Gebiete ohne Ausnahme überfällt, um von den Mähen und Opfern, welche andere gebracht, auf angenehme Weise zu profitieren, nicht streng genug sind. Besonders verwerlich ist es aber, wenn dieses Treiben auch auf dem Medizinalgebiete einreicht und denselben aus Gewinnsucht Vor- schub geleistet wird. So haben wir Gelegenheit gehabt, wie die seit zehn Jahren bekannten, von den höchsten medizinischen Autoritäten geprüften und empfohlenen Apotheker Rich. Brandts Schweizerpillen zu nehmen. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen. Halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etikette ein weißes Kreuz in rotem Felde hat und die Bezeichnung Apotheker Rich. Brandts Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen.

Schweizerpillen eine ganze Reihe von mehr oder weniger ähnlichen Nachahmungen fanden und diese auch verkauft werden. Das Publikum möge also beim Ankauf stets vorsichtig sein, sich nicht durch Redensarten bestimmen lassen, ein anderes Mittel, als die echten Apotheker Rich. Brandts Schweizerpillen zu nehmen. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen. Halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etikette ein weißes Kreuz in rotem Felde hat und die Bezeichnung Apotheker Rich. Brandts Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen.

Nur in kleiner Auflage ist soeben bei mir erschienen:

**Meine Pilgersfahrt
nach
Lourdes in den Hoch-Pyrenäen
nebst
einem Ausfluge ins spanische Baskenland
im Jahre 1887.**

Bon.
H. Benjamin,
Priester der Diözese Ermland.
Mit zwei Lichtbildern.
Der Reinertrag ist für die Herz-Jesukirche
in Böhmen bestimmt.

Preis: 75 Pf.

Zu beziehen durch den Unterzeichneten, sowie
durch alle Buchhandlungen und vom Verfasser.
Gegen Einsendung von 85 Pf. erfolgt Frano-
Befriedung.

Danzig.

H. F. Boenig.

**Alte Münzen, Medaillen
und Chroniken**
werden preiswürdig von einem Liebhaber stets
gekauft. Danzig, Sandgrube 35 Öfferten erb.

Martin Heyne,
Goldschmiedegasse 23,
empfiehlt sein großes Lager von Schuhwaaren
für Herren, Damen und Kinder, von bestem
Material und unter persönlicher Leitung gefertigt,
zu billigen aber festen Preisen. Bestellungen nach Maß umgehend.

Größte Auswahl
zu den billigsten Preisen.

Gebetbücher

in deutscher und polnischer Sprache,
Gesang- u. Gebetbuch
von Prälat Landmesser,
Missales, Breviere, Horae
diurnae, Canticale etc.
in eleganten und passenden Einbänden.

F. A. Weber,
Buch- und Musikalien-Handlung,
Danzig, Langgasse 78.

Gold und Silber
kaufst und nimmt in Zahlung zu höchsten
Preisen

G. Seeger, Juwelier,
Goldschmiedegasse 22.



Rüschen.

Die Glosgengießerei

F. Schultz in Danzig
(gegründet 1830)

empfiehlt sich den Herren Geistlichen und Kirchenvorständen zur Anfertigung von harmonischen und melodischen Kirchenglocken, sowie zum Umguss alter gesprungener Glocken in jeder Größe; eiserne Glockenstühle lieferen ich nach neuester Konstruktion bei billiger Preisnotierung.

Die glänzendsten Alteste sowie
Glockenstühlen stehen zur Seite.

Rothklee

haben billigst abzugeben
Wilczewski & Co.
in Danzig.

Schul-Zeugnis-Bücher
gutes Papier, sauber hergestellt, à 3 Pf., zu
haben in der Buchdruckerei von

H. F. Boenig.

**Billigte,
neue
Zeit-**

F. W. Puffkammer
DANZIG
Buchhandlung
Gegründet 1831 **EN GROS u. EN DETAIL.**

Musterarten
zur Ansicht.

Modernste Stoffe

zu Überziehern, Anzügen und Bekleidern, bester Qualität, in großartigster Farben- und Musterauswahl. Haltbare Buckskins zu Knaben-Anzügen. Weiße und couleurte Piquéwesten, couleurte und gemusterte Wollwesten, leinene waschbare Anzugstoffe. Reisedecken, Plaids, Regen- und Touristen-Schirme, Unterkleider, Cravatten.

H. Fränkel,
Langgasse 48, am Rathause,
empfiehlt
ff. Filzhüte, anerkannt echtfarbig.
1888er Cylinderhüte,
Confirmanden- u. Schülerhüte
zu Fabrikpreisen,
Strohhüte
bis zu den feinsten Geflechten in über-
raschend großer Auswahl.
Vorjährige Filzhüte und Strohhüte
bedeutend unterm Kostenpreise.

Kreuzweg-Stationen
von 132 cm Länge in reichen Gruppen.
Kirchenfahnen-Bilder
von 79 cm und 63 cm Länge, mit ver-
schiedenen Darstellungen.
Christus-Figuren
zu Kirchhof- und Feldkreuzen (auf starkem
Eisentablett gemalt) von 1–2 Meter Länge,
sowie Hänge-Kruzifixe für Schulen von
ein Meter Länge, halte **vorrätig** und
empfiehle ergebenst. Sämtliche Malereien
sind sorgfältig und dauerhaft mit Oelfarben
ausgeführt. Breite Billigkeit. Kreuz-
wegstationen und Fahnenbilder versende
auf Verlangen bereitwillig zur Ansicht.

Th. Redner,
Atelier für kirchliche Malerei
in Petylín.
NB. Altarbilder, Trag-
altäre, vollständige Kirchen-
Fahnen im Seiden- und Wollen-
damast liefern laut Bestellung ebenfalls zu
billigst berechneten Preisen. Auskunft wird
gerne ertheilt. Ratenzahlungen genehm.

Verpachtung.

Die bei Gr. Bacoltowu belegenen Pfarrländer-
dereien, gegen 260 Morgen, sollen auf zwölf
Jahre vom 1. Juli cr. ab verpachtet werden.
Hierzu steht Termin auf

Mittwoch den 23. d. Mts.,

Bormittags 10 Uhr,
im hiesigen Pfarrhaus an, wo auch die Pacht-
bedingungen eingegeben werden können.

Bietungskanton 300 Mark.
Kauernick, den 6. Mai 1888.

Der katholische Kirchenvorstand.

Blumen- und Gemüsepflanzen
find zu haben im bischöflichen Garten in
Petylín bei **A. Rapior.**

Grundstückverkauf.

Wein in hiesiger Stadt, vis-à-vis der katho-
lischen Kirche und unweit des Marktes belege-
nes und zu jedem Geschäft sich eignendes
Gebäudegrundstück nebst Hausgarten, in welchem
Gebäude auch seit mehreren Jahren ein But-
smacher- und Wollwarengeschäft betrieben wird,
bin ich willens preiswert bei einer Anzahlung
von 6000 Mark zu verkaufen oder mit dem
1. October cr. zu verpachten.

Berent Wepr., den 8. Mai 1888.

J. Skwierawski,

Uhrmacher.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

(Gegründet 1850)

C. Bergmann,

Danzig, Hundegasse 105,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren in allen Holzarten, bei bekannt solider Ausführung und billigsten Preisen.

Elsaffer Waschfleiderstoffe,

Cattune, Vereals, Crettones, Croissés, Ginghams, Satin re.
in großartig schönen Farbstellungen und reicher Auswahl.

Sommer-Kleiderstoffe

in reizenden Neuerungen und praktischen soliden Genres.

Schwarze reinwollene Cashemires

Schwarze Phantasie-Kleiderstoffe
in außergewöhnlich schönen Qualitäten zu ungewöhnlich billigen Preisen.

Besatzstoffe und Besatzartikel

sowie
Sämtliche Artikel zur Schneiderei
offerire ich in anerkannt grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Paul Rudolphy,

Danzig, Langenmarkt Nr. 2.

Zu den Einsegnungen offeriren:

**Schwarze Jaquett-Anzüge à
12 M.**

**Schwarze Jaquett-Anzüge in
reiner Wolle, hochlegant, à 15, 18 M.**

**Schwarze Rock-Anzüge in reiner
Wolle, sauber und elegant gear-
beitet, à 15, 18, 21 M.**

**105 cm br. weiße und ereme
Cashemires in reiner Wolle,
per Mtr. 1,20 M.**

**105 em br. weiße und ereme
Crepps in reiner Wolle, per
Meter 1 M.**

**105 cm br. schwarze Cashemire
in schwerer Qualität, per Meter
75, 90 Pf.**

**105 cm br. schwarze Cashemire
in reiner Wolle, per Meter 0,90,
1,20, 1,50 M.**

**105 cm br. schwarze Cashemir-
Double, schwere Qualität, per
Meter 1,50, 1,80 M.**

Gebr. Freymann.

Großtes Chemnitzer

Stoffhandel - Lager.

Reinseide von 1 M. an, Halbseide von 50 g, Leinen und Flor
von 50 g, Garn von 25 g an, nur beste Qualitäten,
in prachtvoller Farbauswahl.

Einsegnungs- Handschuhe in Glace von 1 M. an.

A. Hornemann Nachfl., V. Grylewicz,
Gegründet 1848. Langgasse 51, nahe dem Rathause.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**